

GESTALT THEORY

An International Multidisciplinary Journal
Official Journal of the Society for Gestalt Theory and its Applications (GTA)

Volume 35 • Number 3 • September 2013

Editorial (deutsch)

Auf der 18. Wissenschaftlichen Arbeitstagung der GTA im April 2013, (deren Berichte 2014 in der *Gestalt Theory* veröffentlicht werden), wurde der italienischen Psychologin Anna Arfelli Galli die Ehrenmitgliedschaft der *Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen* verliehen. Im Eröffnungsbeitrag dieser Ausgabe veröffentlichen wir die von Gerhard Stemberger zu diesem Anlass gehaltene Laudatio. Noch in diesem Jahr begehen Anna Arfelli Galli und ihr Mann Giuseppe Galli, der seinerseits bereits im Jahre 2007 zum Ehrenmitglied der GTA ernannt wurde, ihren 80. Geburtstag; wir ergreifen die Gelegenheit, ihnen an dieser Stelle unsere Glückwünsche sowie unseren Dank für ihre geleistete Arbeit zur Aufrechterhaltung des gestalttheoretischen Ansatzes und seiner Tradition inner- und außerhalb Italiens auszusprechen.

Der erste Beitrag dieser Ausgabe, entnommen dem Symposium „100 Years of Gestalt Psychology. First GTA Symposium in Helsinki, 2012, widmet sich der Person Eino Kaila. Es wird eine umfangreiche und detaillierte Erkundung der weitgefassten philosophisch-psychologischen Perspektive dieses außergewöhnlichen finnischen Denkers geboten und Ilkka Niiniluoto hat sich große Verdienste erworben, indem er aufzeigt, welche Aspekte des gestalttheoretischen Ansatzes grundlegend für das Denken Kailas wurden.

Wie beim Durchblättern früherer Ausgaben der *Gestalt Theory* ersichtlich, zeigt die umfangreiche Arbeit Carmelo Cali's sowohl auf methodologischer als auch auf inhaltlicher Ebene einen Forschungsansatz, der der vorliegenden Zeitschrift ganz besonders am Herzen liegt. Cali verdeutlicht den Nutzen der Beiträge der experimentellen Phänomenologie und der Gestaltpsychologie für die Neurowissenschaften des Sehens und für das Forschungsprogramm zur Statistik natürlicher Bilder. Wie in Beiträgen unserer Zeitschrift bereits mehrfach ausgeführt, ist das Verständnis der Welt der Wahrnehmung, die erscheint, wie sie

GESTALT THEORY

© 2013 (ISSN 0170-057 X)

Vol. 35, No.3, 207-210

erscheint, nicht nur von herausragendem Interesse für eine phänomenologisch-beschreibende Analyse der Erfahrung, sondern sie liefert auch einen fruchtbaren Beitrag zum Verständnis der damit verbundenen Hirnprozesse. Die im Folgenden zitierte Aussage Köhlers ist meines Erachtens die beste Einführung in Calis Sichtweise und in die reichhaltige Literatur, auf die er sich bezieht: „Objektive' Anschauung hängt einmal von physischen Vorgängen ausserhalb meines Organismus, vor allem aber auch von physiologischen Hergängen in ihm ab []. Insofern sie von physiologischen Hergängen in meinem Organismus abhängt, gibt sie mir Hinweise über die Natur eben dieser Hergänge. Es ist nicht einzusehen, weshalb diese Konstruktion von physiologischen Prozessen, die den phänomenalen so unmittelbar zugrunde liegen, schlechterdings unmöglich sein sollte, wenn dieselben phänomenalen Daten uns die Konstruktion einer äusseren physikalischen Welt erlauben, welche doch mit jenen Daten in viel weniger engem Zusammenhang steht“ (W. Köhler, *Psychologische Probleme*, Berlin, Springer Verlag, 1933, p. 37).

In seinem Beitrag „Leben in Gemeinschaft: Missing Link zwischen Suchttherapie und Wohnungslosenhilfe?“ dokumentiert Christian Wetschka ein besonderes Projekt der Wohnungslosenhilfe, bei dem die Abstinenzrate vormals obdachloser Alkoholkranker signifikant verbessert werden konnte. Als wesentlicher Wirkfaktor wird die Integration Suchtkranker in familienähnliche Gemeinschaften in den Mittelpunkt gestellt, in denen der Wert der Abstinenz gesichert ist und die zu einer Verbesserung der Lebensqualität führt. Wetschka bezieht sich auf aktuelle neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse, denen zufolge das Motivationssystem des Menschen auf den Aufbau von Bindungen ausgerichtet ist, und führt Erkenntnisse von Jacob L. Moreno, der psychotherapeutischen Perspektive von Hilarion G. Petzold, der Individualpsychologie von Alfred Adler sowie Grundlagen besonders des systemischen Denkens der Gestalttheorie zu einem stringenten Konzept zusammen.

Riccardo Luccios Rezension ist einem Verlagsereignis ersten Ranges gewidmet, von dem eine breitere, reichhaltigere und adäquatere Rezeption der gestalttheoretischen Tradition auf internationaler Ebene zu erwarten ist: die Übersetzung der beiden klassischen Texte von Max Wertheimer, *Experimentelle Studien über das Sehen von Bewegung* (1912) und *Untersuchungen zur Lehre von der Gestalt II* (1922) ins Englische. Max Wertheimers Tod am 12.10.1943 jährt sich zum 70sten Mal und im Juli 2013 hätte die Psychologin und Psychologie-Historikerin Mary Henle ihren 100. Geburtstag gefeiert: Gerade angelegentlich der Verbreitung der gestalttheoretischen Ideen im anglo-amerikanischen Sprachraum gebührt dem Andenken an Mary Henle unsere ganze Aufmerksamkeit und Dankbarkeit.

Im Oktober 2013 jährt sich auch der Geburtstag des großen, in Triest geborenen

Psychologen Gaetano Kanizsa zum 100sten Mal, dem Träger (zusammen mit Riccardo Luccio) des Wolfgang Metzger-Preises 1987, sowie der 10. Todestag des nicht minder großen Paolo Bozzi, dem Schüler Kanizsas. In Italien gab es mehrere Veranstaltungen zur Erinnerung an Bozzi, mit dessen Namen (wie man sich anhand des Eintrags unter dem Stichwort *Gestalt Psychology*, verfasst von Michael Kubovy für die MIT Encyclopedia of the Cognitive Sciences, überzeugen kann) das Projekt einer experimentellen Phänomenologie untrennbar verbunden ist. Zur Person von Paolo Bozzi wird *Gestalt Theory* in der nächsten Ausgabe einen Beitrag bringen.

Editorial (english)

During the 18th Scientific GTA Gestalt Convention held in Karlsruhe in April – the proceedings of which will be published in *Gestalt Theory* in 2014 – the Italian psychologist Anna Arfelli Galli was appointed Honorary Member of the International Society for Gestalt Theory and its Applications. This issue opens with the publication of the Laudatio given by Gerhard Stemberger on that occasion. This year both Anna Arfelli Galli and her husband Giuseppe Galli – already appointed Honorary Member of the GTA in 2007 – turn 80: we should like to take this opportunity to wish them a very Happy Birthday and to warmly thank them for the work they have done to keep Gestalt tradition and approach alive both in and outside of Italy.

The first contribution of this issue is dedicated to the figure of Eino Kaila and comes from the 2012 Symposium ‘100 Years of Gestalt psychology. First GTA Symposium in Helsinki’. It offers a rich and detailed recognition of the articulate philosophical and psychological perspective of the great Finnish philosopher. Ilkka Niiniluoto discusses the ways in which the Gestalt approach proved to be essential for Kaila.

Leafing through back issues of *Gestalt Theory* readers can realize that the extensive work by Carmelo Cali expresses at the level both of methodology and of content a line of research that this journal holds especially dear. Thanks to Cali, the fruitfulness of contributions of experimental phenomenology and Gestalt psychology to the visual neurosciences and to the research programme of the statistics of natural images comes to light. As has already been stressed in these pages, understanding why the perceptual world appears as it appears is not only a first interest for a phenomenological-descriptive analysis of experience, but can also contribute to the comprehension of cerebral mechanisms underlying it. I believe that the following statement made by Köhler is the best introduction to Cali’s perspective and the vast literature he refers to: ‘Under normal conditions, objective experience depends upon physical events which stimulate sense organs. But it also depends upon physiological events of the kind which we now wish to

explore. The physicist is interested in the former fact: the dependence of objective experience upon physical events outside the organism enables him to infer from experience what those physical events are. We are interested in the latter facts: since experience depends upon physiological events in the brain, such experience ought to contain hints as to the nature of these processes. In other words, we argue that if objective experience allows us to draw a picture of the physiological world, it must also allow us to draw a picture of the physiological world to which it is much more closely related' (W. Köhler, *Gestalt Psychology* (1929), New York/Toronto, The New American Library, 1947, pp. 36-37).

In his article "Life in a Community: Missing Link between Addiction Therapy and Homeless Aid?" Christian Wetschka documents a special project which has significantly improved the abstinence rate of formerly homeless alcoholics. At the centre of the article is the key factor of the effective integration of addicts in a family-like community which secures the value of abstinence and leads to an improved quality of life. Wetschka refers to current neuroscientific research findings, which state that the motivation system of humans is aimed at establishing relationships, to the findings of Jacob L. Moreno, to the psychotherapeutic perspective of Hilarion G. Petzold, to the Individual Psychology of Alfred Adler and to the basic principles of the systemic thinking of Gestalt theory. He brings together all of these perspectives into a coherent concept.

The review by Riccardo Luccio is dedicated to a prominent editorial event for a vaster, richer and more correct reception of Gestalt tradition on an international level: the English translation of the two classic texts by Max Wertheimer, *Experimentelle Studien über das Sehen von Bewegung* (1912) and *Untersuchungen zur Lehre von der Gestalt II* (1922). The 70th anniversary of Wertheimer's death on 12th Oct. 1943 falls in autumn 2013. Furthermore, the centenary since the birth of the psychologist and historian of psychology Mary Henle falls in July 2013. We owe a debt of gratitude to Mary Henle for the diffusion of Gestalt ideas in the cultural area of English and Anglo-American language.

The autumn of 2013 also celebrates a century since the birth of the great psychologist from Trieste Gaetano Kanizsa, winner – together with Riccardo Luccio – of the Wolfgang Metzger Award in 1987. It also marks ten years since the death of the great Paolo Bozzi, who had been a student of Kanizsa. In Italy more than one initiative has been organised to commemorate the figure of Bozzi whose name is indissolubly bound to a project of experimental phenomenology – as we can realize by reading the *Gestalt psychology* entry written by Michael Kubovy for the MIT Encyclopedia of the Cognitive Sciences. *Gestalt Theory* will return to the figure of Paolo Bozzi in its next issue with a special contribution dedicated to him.

Fiorenza Toccafondi